Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang.

Nr. 107. Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk — Freitag, den 10 Mai — Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk — 1912

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zschorlauer Str. Nr. 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste

* Der Kaiser, das Prinzenpaar August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise sind gestern mittag von Korfu nach Genua abgereist.

* Der Reichstag nahm gestern die Abänderung der Geschäftsordnung, wonach Anfragen an bestimmten Tagen an die Regierung gerichtet werden können, an. Die ersten kleinen Anfragen können bereits am nächsten Freitag gestellt werden.

* Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß, über die Wahl des Fortschrittlers Kopsch (Liegnitz) Beweiserhebung zu beschließen.

* Der Kommissionsantrag auf gesetzliche Anerkennung der Mischehen ist angenommen.

* Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte den Ergänzungsetat zu den aus dem neuen Militärgesetz sich ergebenden Forderungen.

* Der deutsche Gesandte in Marokko, Freiherr von Seckendorf, und der deutsche Botschafter in Paris, v. Schön, haben wegen der Plünderung der Renschhausenschen Farm Beschwerde erhoben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* General Aubert hat die aufständischen Mexikaner bei Canon de Carmen geschlagen. Etwa 100 sollen getötet oder verwundet worden sein.

* Nach Ankunft der Verstärkungen wird das französische Besatzungskorps in Marokko 13000 Mann betragen.

* Der Tag der Eröffnung der Dardanellen ist abermals auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

* Die Meldung von einer großen Niederlage der Italiener auf Rhodos scheint sich nicht zu bestätigen. Dagegen sind auch die Meldungen, daß die Italiener die Insel Mitilene besetzt haben, unbegründet.

* Infolge eines Dammbruchs sind in Baton Rouge siebzehn Personen in den Fluten des Mississippi ertrunken.

Marschalls Sendung.

An die in Aussicht stehende Entsendung des Botschafters Marschall v. Bieberstein auf den Londoner Posten gruppiert sich z. Zt. das gesamte Interesse der englischen Presse, und sie begrüßt ihn schon jetzt mit Lobeshymnen, obwohl er als Urheber der Krügerdepesche den Engländern sehr unsympathisch sein müßte. Er gilt als einer unserer fähigsten Köpfe, der Deutschland in der Hochschule der Diplomaten, in Konstantinopel, gute Dienste geleistet hat. Es wird ihm jetzt nicht allzuschwer fallen, in London den Grafen Metternich auszustechen, aber hoffentlich behalten diejenigen Blätter Unrecht, die ihm das Programm einer engen Anlehnung Deutschlands an Großbritannien mitgeben. Freiherr v. Marschall ist nie ein Mann der „Programme" gewesen, sondern er hat stets verstanden, aus dem Augenblick allen denkbaren Gewinn zu schlagen; das ist es ja, was den Diplomaten macht.

Wir verzeichnen hierzu heute folgende Stimmen:

Die von vielen Seiten angekündigte Ernennung des Barons Marschall von Bieberstein zum deutschen Botschafter in London beschäftigt auch jetzt wieder alle Londoner Blätter. Man hat in England die höchste Achtung vor diesem deutschen Staatsmann und gibt ihr in weit überschwänglicherer Weise Ausdruck, als man es in Deutschland zu tun gewohnt ist. Wäre diese Bewunderung nicht so echt, so könnte man wohl glauben, die Presse habe es darauf abgesehen, Baron Marschall von Bieberstein „zu Tode zu loben". In der inneren Politik Englands ist dieses Manöver häufig erfolgreich gewesen. Es handelte sich dann aber nur um Parteimänner, nicht um Staatsmänner. Der echte Ton, der aus allen Kommentaren über den erwarteten Botschafterwechsel hervorklingt, läßt jedoch keinen Zweifel darüber, daß England den „starken Mann aus Deutschland" mit Freuden begrüßen würde. Es sei hier als Beispiel nur ein Auszug aus den gestrigen Leitartikeln zweier politisch so verschiedenen Blätter wie „Daily Graphic" und „Daily News" gegeben: „Indem uns als des Grafen Metternich Nachfolger", sagt „Daily Graphic", „Deutschlands bester Diplomat gegeben wird — vielleicht der glänzendste Diplomat Europas — macht uns der Kaiser ein besonderes Kompliment und zeigt, welches Gewicht er freundlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern zumißt. In Marschalls Händen, davon sind wir überzeugt, wird das deutsch-englische Problem sehr bald seinen besorgniserregenden Charakter verlieren."

„Daily News" äußern sich wie folgt: „Baron Marschall von Biebersteins Ernennung zum Botschafter in England würde ein Ereignis erster Größe sein. Sie würde ein neues Kapitel der deutsch-englischen Beziehungen einleiten. Baron von Bieberstein ist nicht nur Deutschlands fähigster Staatsmann, sondern auch ein Freund Englands und ein Friedensfreund. Es heißt, daß der deutsche Botschafterwechsel in London gleichzeitig mit einem englischen Botschafterwechsel in Berlin erfolgen werde. Ist unsere Hoffnung zu hoch gespannt, wenn wir annehmen, daß England dem Beispiele Deutschlands folgen und einen wirklich ausgezeichneten Vertreter nach Berlin entsenden wird? Ein Ein Name kommt zuerst über unsere Lippen: der Name Lord Haldanes. Seine Ernennung zum Botschafter in Berlin würde in ganz Europa als ein Ereignis erster Größe begrüßt werden." . . .

Paris. „Echo de Paris" veröffentlicht unter dem Titel „Die Unterhandlungen mit Deutschland und die Versetzung des Barons Marschall" ein längeres Telegramm aus London, welches die ganze Geschichte der deutsch-englischen Unterhandlungen zusammenfaßt, wie sie sich nach der Reise Lord Haldanes nach Berlin gestalteten. Es heißt darin, daß Lord Haldane nach seiner Rückkehr seiner Regierung folgenden Vorschlag unterbreitete: Ohne eine formelle Verpflichtung einzugehen, sollten die Staatsmänner ihr möglichstes tun, um sich an das Flottenprogramm, welches 1908 festgestellt wurde, zu halten, und sich damit begnügen, es zur Ausführung zu bringen wie das Flottengesetz es bestimmt. Außerdem sollten sie anerkennen, daß England besondere Interessen im persischen Golf besitzt, dagegen würde England an Deutschland territoriale Abtretungen in Afrika machen. Das englische Kabinett beriet über diesen Vorschlag und lehnte ihn schließlich ab. Die Ablehnung erfolgte aber in sehr vorsichtiger Weise, und die Unterhandlungen wurden bald wieder auf Grund der Rede Churchills im Unterhause Ende Februar eröffnet. Von liberaler englischer Seite wurde befürchtet, daß die Unterhandlungen scheitern würden, was auf die Beziehungen der beiden Länder nicht ohne Rückwirkung geblieben wäre. Es wurde daher vereinbart, die Flottenfrage außerhalb der Beratungen zu stellen, und man wird sich nunmehr darauf beschränken, die Kolonialangelegenheiten zu verhandeln und zwar auf Grund gegenseitiger wirtschaftlicher Konzessionen. Die Unterhandlungen sind bis zu diesem Stadium angelangt. Man ist in Berlin der Ansicht, daß eine Aenderung im Londoner Botschafterposten die Verhandlungen nur begünstigt.

Konstantinopel. „Ikdam" veröffentlicht einen sehr sympathischen Leitartikel über den Freiherrn v. Marschall. Das Blatt betont, Marschall könne sich rühmen, große Erfolge errungen zu haben. Kein anderer deutscher Botschafter in Konstantinopel habe seinem Lande derartige Dienste geleistet. Deshalb sei seine Versetzung höchst auffallend und nur so zu erklären, daß eine englisch-deutsche Verständigung in Fragen des nahen Orients bevorstehe. Eine solche wäre freudig zu begrüßen.

Zu dem Botschafterwechsel besagt noch ein Telegramm das Folgende:

Berlin. Wie die „Tägl. Rundschau" erfährt, hat Freiherr Marschall v. Bieberstein den Londoner Botschafts-Posten bereits definitiv angenommen. Sein Nachfolger in Konstantinopel wird Freiherr v. Wangenheim sein.

Zum Aufstand in Marokko

Der Ueberfall auf die deutsche Farm bei Elksar.

Zu der Meldung aus Tanger, die Farm der Firma Renschhausen bei Elksar sei von Truppen unter französischen Offizieren geplündert worden, erhalten wir das nachstehende Telegramm des Mitinhabers der Firma, Herrn Renschhausen:

Kötzschenbroda. Meine Firma in Larrasch meldet: „150 Mann der unter französischem Kommando stehenden Truppen haben unsere Farm Asiot in Ulad Bessam ohne begründete Veranlassung in barbarischer Weise überfallen und ausgeplündert. Unsere einheimischen Arbeiter wurden geschlagen und gefangen abgeführt. Der Schaden ist noch unbekannt."

Nach einem weiteren Telegramm aus Tanger hat der dortige deutsche Gesandte Freiherr v. Seckendorff wegen der Plünderung der Farm sofort bei der französischen Gesandtschaft energische Vorstellungen erhoben. Die französische Behörde hat daraufhin strikte Untersuchung zugesagt. Derartige Fälle von Belästigungen deutscher Schutzgenossen seien in neuerer Zeit zum Schaden der deutschen Interessen bereits wiederholt vorgekommen.

Zunehmende Unruhe in Südmarokko.

In ganz Marokko gärt es, die Aufregung im Süden nimmt zu. Ein Franzose, der sich nach Agadir begeben hatte, ist durch den französischen Konsul nach Mogador zurückberufen worden. Man erwartet in Mogador auch noch andere Europäer, namentlich Deutsche, die sich in Tarudant befinden, obschon der Deutsche Steinwachs, der von dem Kasima gefangen genommen wurde, wie bereits gemeldet, gegen ein Lösegeld von 4000 Dollars wieder freigegeben worden ist. Die Nachrichten aus Marrakesch berichten, daß dort seit dem Bekanntwerden der Nachrichten aus Fez lebhafte Unruhe herrscht. Auch die „Agence Havas" meldet aus Fez, daß die ganze Umgebung der Stadt in Aufregung ist. Man nimmt an, daß die in der Hauptstadt stationierten französischen Truppen demnächst viel Arbeit haben werden. Angesichts dieser Vorgänge ist von großer Bedeutung, was der Sultan tut, oder was man mit ihm tun wird. Wenn er zur Reise nach Rabat aufbricht, könnte das allerdings das Signal für einen Aufstand der Stämme geben. Bleibt er in Fez, so ist wiederum zu befürchten, daß er aus Unlust über die gescheiterte Reise sich zu folgenschweren Entscheidungen hinreißen läßt. Herr Regnault und General Meimier haben über diese schwierigen und delikaten Verhältnisse nach Paris telegraphiert und um Befehle gebeten. Der „Jules Ferry" verläßt Toulon heute in der Frühe, um sich nach Marseille zu begeben. Von dort wird der General Lyautey an Bord dieses Schiffes am Abend nach Marokko abreisen.

Hierzu liegen noch folgende Depeschen vor:

Paris. Die „Agence Fournier" berichtet aus Tanger: Telegramme aus Casablanca besagen, daß die in der Umgegend von Marrakesch ansässigen Stämme sich erhoben haben. Die Kasbar von Meylina ist von den Aufständischen geplündert worden. Der Scheik ist getötet. In Marrakesch herrscht lebhafte Unruhe.

Paris. Bei den französisch-spanischen Verhandlungen über die Frage des Rifgebietes ist eine Einigung erzielt worden.

Vom italienisch-türkischen Krieg.

Konstantinopel. Nach Meldungen türkischer Blätter ist der Plan der Italiener, Rhodos zu zernieren und die Garnison zur Uebergabe zu bringen, gescheitert. Die türkischen Truppen konnten sich nach erbittertem Widerstand in eine sichere Position zurückziehen. Der Kaimakam der Insel Kos meldet, ein italienisches Torpedoboot kreuze in der Umgegend.

Konstantinopel. Ein Abendblatt bringt die Nachricht aus Rhodos, der Wali Subhi Bei sei im-